



WALD WILDER WICHTEL

1968 entstand in Wiesbaden der erste deutsche Waldkindergarten.

*Doch hierzulande tat sich die Bewegung schwer, zumal die Wiesbadener
Einrichtung lange Zeit ohne*

Genehmigung betrieben wurde.

Guido Jahn gratuliert zum 40.



So fing alles an: Corinna Sube und ihre Schäfchen damals noch in Zweierreihen Ende der sechziger Jahre



Foto: Kerpp

Eigentlich hatte ich auf schlechtes Wetter gehofft. Denn das zeichnet einen Waldkindergarten ja aus. Eben nicht reingehen, sobald es ungemütlich wird, sondern draußen sein, bei Wind und Wetter, jeden Werktag im Jahr. Doch dieser Morgen ist klar. Die Sonne übernimmt die Regie und ihre ersten warmen Strahlen vertreiben die Kälte. Die Kinder, die ab 9 Uhr auf dem Spielplatz am Tränkweg eintrudeln, freut's, ihre Eltern, die sich mit Kuss und Klaps kurz verabschieden, ebenfalls. Den Fotografen wegen des Lichts sowieso.

Nach einer Zählübung im Morgenkreis und einer kurzen Besprechung zieht Helga Forssmann mit einer dick eingepackten Kleinkarawane hoch ins Bahnholz. Sie leitet die jeweils zehnköpfige Gruppe seit 1998. An der Seite der Kinder ist nicht nur die Erzieherin, sondern auch Lupa, die Kindergartenhündin. Erwachsenen gegenüber etwas schreckhaft, ist sie bei den Kindern sehr zutraulich. Für neue Kinder ist Lupa oft die erste Anlaufstation, bevor es an die Kontaktaufnahme mit den anderen geht.

„Zusammenbleiben“ heißt unterwegs die Devise. Das ist nicht einfach, denn nicht alle Drei- bis Sechsjährigen sind

gleich schnell. Einige finden „Geheimwege“, die eben etwas weiter sind, andere trödeln beim Erzählen, die nächsten tauschen ihre Jacken, um sich zu verkleiden ... Deshalb gibt es so genannte Haltestellen: Punkte, wo auf die anderen gewartet werden muss. „Ohne diese Ordnung geht's nicht, sonst laufen Ihnen die Kleinen in alle Richtungen fort. Und dann?“ Forssmann blickt mich vielsagend an. Sie muss ihre leise Stimme gar nicht heben – im Wald findet sie Gehör, anders

„Der Wald ist mein Leben!“

als in einem lärmgefüllten, weil abgeschlossenen Raum einer herkömmlichen Kindergartengruppe. Uns sie weiß, wovon sie spricht: Früher arbeitete sie in einer festen Einrichtung. „Da hatte ich das Gefühl, nicht zu den Kindern vordringen zu können. Es war immer so laut.“ Beide, Erzieher und Kinder, würden so mit Reizen aufgeladen, die dann einem sinnvollen Arbeiten im Wege stünden, blickt Forssmann zurück. Kennen und schätzen gelernt hat sie den ruhigen Wald als Erziehungsraum, als sie mit ihrer eigenen Tochter ab und zu mit der Gründerin des ersten Waldkindergartens, Ursula Sube, mitging. →



Fotos: Krapp

„Es ist eine Erfüllung,
kleine Menschen aufblühen und sich
entfalten zu sehen“

Sube hatte 1968 im Bahnholz angefangen: Einen Kindergarten gab es damals dort nicht, und die Kirchengemeinde hatte kein Geld für eine Betreuung. „Also ging ich mit den vier Pfarrerskindern für einige Stunden in den Wald“, blickt sie zurück. Über die „Kanzel“ habe sich das schnell rumgesprochen, und so wuchs die Gruppe binnen eines Monats auf 13 Kinder an. „Ich war alleinerziehend, deshalb sozial geächtet und musste wieder auf die Füße kommen“, beschreibt

die heute 82-jährige ihre damals schwierige Situation. Als Schauspielerin, Atem- und Bewegungstherapeutin hatte sie keine Anstellung gefunden. So kam ihr die naturnahe Kinderbetreuung gerade recht – ebenso den Eltern am Bahnholz. Sie vertrauten Sube ihre Kinder an, die diese täglich mit auf Entdeckungsreisen nahm: In die unmittelbare Umgebung und in den eigenen, kleinen Körper.

„Disziplin und Ordnung haben die Kleinen als Erstes gelernt. Ich war ja damals mit den Kindern allein im Wald. Sie mussten also lernen, dass jeder sich auf jeden verlassen können muss.“ Am Ende gab es ein Gummibärchen zur Belohnung. „Das wollte jeder haben, nicht wegen der Süßigkeit, sondern, weil es die Zugehörigkeit zur Gruppe bedeutete“, er-

VivArt SERVICE:

Waldkindergärten in der Region:

- Waldkindergarten Wiesbaden
Freseniusstraße 47, 65193 Wiesbaden, 0611 543373
- Kinderhaus Elsässer Platz
Klarenthaler Straße 25, 65197 Wiesbaden, 0611 9490816
- WaKiGa mit Domizil „Zappelphilipp“
Langendellschlag 89, 65199 Wiesbaden, 0611 1819666
- WaKiGa des Kinderhauses Freudenberg
Butterblumenweg 5, 65201 Wiesbaden, 0611 1842460
- NaKiGa Bad Schwalbach/Taunusstein
Hellbergerstraße 7, 65232 Taunusstein, 06128 936405

- WaNaGruppe „Flitzebogen“ Mittelheim
Rieslingstraße 30, 65375 Oestrich-Winkel, 06723 885610
- WaGruppe „Eichhörnchenbande“ Kiedrich
Neue Heimat 15, 65399 Kiedrich, 06723 998478
- WaKiGa „Zauberwald“ Idstein
Rodigstraße 5, 65510 Idstein, 06126 560769
- WaKiGa Glashütten „Die Dreckspatzen“
Am Lammstück 8, 65520 Bad Camberg

Integrierte Reformpädagogik vom Kindergartenalter bis zum Abitur mit einer Naturgruppe:
Campus Klarenthal, Kontakt: 0611 5828739 (Herr Völkel)
oder unter campus.kinderhaus@evim.de



klärt Sube. Lange habe die Stadt sie und ihre Waldkinder nur geduldet, eine offizielle Genehmigung gab es erst nach Jahren. Wichtig war Sube das allerdings nicht. Wichtig waren ihr allein die Kinder. Noch heute bekommt sie Post von Ehemaligen. „Ich habe so viele Kinder aufwachsen sehen, später ihre Geschwister, ja sogar deren Kinder betreut. Da ist es schön zu lesen, was aus ihnen wird. Das macht mich stolz!“ sagt Sube. Tatsächlich zeugt die Post von Vertrautheit und Dankbarkeit dafür, dass sie eine Welt eröffnet hat, die vor der Haustür liegt, die des reichen Waldes. „In den 30 Jahren, die ich den Waldkindergarten geleitet habe, bin ich nie ausgefallen“, sagt die 82-jährige voller Stolz. Jeden Tag an der Luft, da werde man nicht krank. Ihren letzten Schnupfen habe sie vor 50 Jahren gehabt, sagt sie beim Blättern im Fotoalbum.

Im Wald um uns herum ist es herrlich ruhig. Heute geht es mal wieder zum Erzählbaum. Wer da erzählt, ob die Erzieher oder die Kinder, ist egal. „Irgendwann erzählt jedes Kind ohne Scheu vor den anderen“, sagt die Erzieherin. „So lernen sie sich untereinander und die Fantasien der anderen besser kennen.“ Bei den Geschichten geht es oft um Räuber, Piraten, Dinosaurier und Prinzessinnen. Oder es werden Briefe an den Waldwichtel geschrieben. Die Kinder malen ihm Bilder und bekommen tatsächlich auch Antworten, die der Wichtel in einem hohlen Stamm deponiert. Ein spezielles Programm muss es nicht geben, der Wald gibt Vieles vor, die

Jahreszeiten, das Wetter. Kleine Pfützen werden zu Kochstellen, an denen mit Stöckchen Suppen, Erdbreie und Tees gekocht werden. An anderen Tagen geht es um die Baum- und Buscharten, im Herbst um Pilze. Und dazwischen immer wieder Hüpf- und Singspiele oder Quatschreimgedichte. Forssmann liebt die intensive Arbeit mit den Kindern. „Wir sind wie eine große Familie. Es ist eine Erfüllung, kleine Menschen aufblühen und sich entfalten zu sehen, vor allem diejenigen, die in anderen Einrichtungen als Problemkinder galten. Das macht mich glücklich“, spricht sie und geht ein Stück voraus in den Wald. ◆

HENRIK
PIEPER

WW!

**SIEHT DIE
GUT AUS**

Henrik Pieper
Augenoptikermeister
Wagemannstraße 37 · Ecke Goldgasse · 65183 Weiboden
fon: 0611-333-489 3
e-mail: henrik@pieperoptik.de